



Man sieht zwei Frauen aus Duderstadt, die an der Grenze stehen und weinend nach Ecklingerode schauen. Ein unerreichbarer Ort. Das Foto ist kurz nach der Grenzabriegelung 1952 entstanden.
(Foto: Stadtarchiv Duderstadt, Hans-Georg Hövener)

DAS GRENZLANDMUSEUM EICHSFELD – LERNORT FÜR DIE DEMOKRATIE

von Mira Keune

In einer Woche ist der 3. Oktober und wir feiern zum 28. Mal den Tag der Deutschen Einheit! Ein Blick zurück in die Geschichte des 20. Jahrhunderts schärft das Bewusstsein dafür, dass unser Leben in einem geeinten Deutschland in Frieden und Freiheit keine Selbstverständlichkeit ist. Der Blick zurück sollte uns bestärken, sich jeden Tag für die Grundwerte von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit einzusetzen.



Über 40 Jahre waren Deutschland und Europa geteilt. Die Teilung Deutschlands war eine Folge der nationalsozialistischen Diktatur und des Zweiten Weltkrieges sowie der weltweiten Menschheitsverbrechen, für die dieses totalitäre Regime verantwortlich war. Im Westen Deutschlands gelang nach 1945 der Aufbau einer rechtsstaatlichen Demokratie. In der sowjetischen Besatzungszone und später in der DDR entstand eine kommunistische Diktatur.

Eine fast 1.400 km lange Grenze teilte die beiden deutschen Staaten. Diese Grenze trennte Familien und zerschnitt gewachsene Kultur-, Natur- und Wirtschaftsräume wie das Eichsfeld in der Mitte Deutschlands. Die DDR installierte ein Grenzregime mit Zäunen, Mauern und Minenfeldern, mit Schießbefehl und Sperrgebieten. All dies diente dem Ziel, Menschen mit Gewalt am Verlassen der DDR zu hindern und damit die Diktatur der SED zu sichern. Erst mit der Fried-